

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

114 (28.9.1886)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 114.

Er scheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 28. September

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile über deren Raum 9 Pf.
Zukote erdichtet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Der Kaiser erfreut sich auch in Baden-Baden ungeachtet der nun eingetretenen kühleren Witterung fortgesetzt des besten Wohlbefindens und hat er die Nachwirkungen der Anstrengungen, welche der Aufenthalt im Reichslande mit sich brachte, längst völlig überwunden. Die Rückkehr des Kaisers nach der Reichshauptstadt erfolgt in der ersten Oktoberwoche und alsdann wird sich am kaiserlichen Hofe wieder regeres Leben entfalten. Es wird zu dieser Zeit auch dem Eintreffen mehrerer Fürstlichkeiten entgegengesehen und u. A. der Besuch des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern erwartet. Prinz Luitpold war seit einer Reihe von Jahren nicht in Berlin und nach den Vorbereitungen zu schließen, welche daselbst zu seinem Empfange schon jetzt getroffen werden, wird man am deutschen Kaiserhofe Alles aufbieten, um dem herzlichen Einbernehmen zwischen den Höfen von Berlin und München abermals den greifbarsten Ausdruck zu geben, nachdem dasselbe erst kürzlich durch die Verleihung des in Straßburg garnisonirenden 2. schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 an den Prinzen Ludwig, den präsumptiven bayerischen Thronfolger wiederum klar konstatiert worden ist.

Karlsruhe, 24. Sept. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute früh 7 Uhr 40 Min. von Schloß Baden hierher. Der Großherzog besuchte um 10 Uhr die Landes-Zuchtwichenausstellung und dauerte die Besichtigung derselben bis 1/2 1 Uhr. Nachmittags, von 2 Uhr an, nahm der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen, insbesondere von dem Staatsminister Turban und dem Präsidenten Regenauer. Um 1/2 5 Uhr besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Ausstellung für Handwerkstechnik, Hauswirtschaft und Molkerei, und Abends 7 Uhr sind die höchsten Herrschaften wieder nach Baden zurückgekehrt.

Feuilleton.

Die Prüfung.

Novelle von F. v. Limpurg.

(Fortsetzung.)

Vor einem eleganten Hotel hielten zu Pferde zwei elegante Reiter. Es war Graf Büren und der Neffe des Grafen Marnow. Ein Reitknecht hatte ein Pferd mit Damensattel am Zügel. Die Herren schienen sehr munter und ihre scharfe Kritik traf schonungslos jeden Vorübergehenden.

Endlich flog die Hausthür auf und Signora Lorenzio trat in dunklem Reitkleide und wehendem grünen Gazeschleier heraus, begrüßte die Kavaliere mit leichtem Kopfnicken und graziosem Lächeln und stieg dann leicht und gewandt in den Sattel.

„Guten Tag, meine Herren! Welch schöner klarer Wintertag, wollen wir nicht nach dem alten Thurm hinausreiten?“ fragte sie.

Ein feuriger Blick hatte Büren getroffen, ein seltsamer Schauer überkam ihn. Wo sollte das hinaus? Seit nun vier Wochen folgte er ihr wie ein Schatten überall hin und — heute Abend kam Eva an!

Sie ritten dahin durch die belebtesten Straßen, lachend, plaudernd; sie sahen nicht dort an jenem Monument den kleinen, schäbigen Mann stehen, der so drohend die Faust ballte.

— Der am 2. Juni d. J. durch das Kapitel der Metropolitankirche zu Freiburg zum Erzbischof von Freiburg und Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz erwählte bisherige Bischof von Limburg, Dr. Johann Christian Roos, ist nach erhaltener Bestätigung seitens Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. am 21. d. Mts. in der Metropolitankirche zu Freiburg inthronisiert worden. (N. Z.)

Kastatt, 22. Sept. Der vor kurzer Zeit aus seiner Festungshaft von hier entwichene Lieutenant Hellwig wohnt gegenwärtig laut „Zürich. Post“, in Bendikon bei Zürich, wo er sich um das Bürgerrecht bewarb, eine Villa mietete und sich in nächster Zeit mit der Wittve des von ihm erschossenen Kameraden zu verheirathen beabsichtigt.

Deutsches Reich.

* Anlässlich der Kaisermanöver im Elsaß sind verschiedenen höheren Offizieren des 15. Armeekorps auch von bayerischer Seite Auszeichnungen zu Theil geworden. So erhielten der kommandirende General v. Heuduck das Großkreuz des Michaelsordens, die Generalleutenants v. Maffow und v. Grolmann das Großkreuz des Militärverdienstordens und Generalmajor v. Gottberg das Großcomthurkreuz desselben Ordens. Außerdem wurden die Generalmajors der bayerischen Brigade in Mech. Fleischer und v. Safferling zu Generalleutenants befördert.

* Der Großherzog von Hessen ist, einer Einladung seiner Schwiegermutter, der Königin Viktoria folgend, in Begleitung der Prinzessin Irene zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Schloß Balmoral in Schottland, der Lieblingsfestung der englischen Monarchin, abgereist.

* König Karl von Württemberg ist in Begleitung seiner erlauchten Gemahlin am Samstag von dem Sommeraufenthalte in Friedrichshafen nach der Residenz Stuttgart zurückgekehrt. Dieselbst werden die Majestäten bis Mitte November weilen, um alsdann abermals eine

Reise nach dem Süden anzutreten, da die Aerzte auch in diesem Winter einen Aufenthalt im Süden für König Karl als dringend nothwendig erachten.

* Auf innerpolitischem Gebiete ist nach Schluß der außerordentlichen Reichstagsession wieder eine gewisse Windstille eingetreten, da augenblicklich wenigstens sogenannte brennende Fragen nicht vorhanden sind. Immerhin ist es mit der idyllischen Sommerruhe nunmehr vorbei, da die Vorbereitungen für die bevorstehende parlamentarische Winterkampagne doch schon jetzt in Angriff genommen werden müssen, wengleich, wie offiziös versichert wird, der Reichstag erst Mitte November und der preussische Landtag in der ersten Januarhälfte zusammentritt. Zur Zeit finden sowohl für das Reich als auch für Preußen die üblichen kommissarischen Vorberathungen über die Feststellung der Einzelstats des Reichs- resp. des preussischen Stats statt; über andere Vorlagen verlautet noch nichts Bestimmtes. Doch wird bezüglich des preussischen Landtages versichert, daß denselben jedenfalls die Kreis- und Provinzialordnung für Rheinland mit in erster Linie beschäftigen werde und was den Reichstag anbelangt, so sollen für denselben belangreiche Vorlagen hinsichtlich sehr bedeutungsvoller Neuordnungen im Reichsheere in Aussicht stehen.

* Zwei schwere Unglücksfälle haben sich in voriger Woche an ein- und demselben Tage, am Freitag, ereignet. Im Potsdamer Bahnhofe zu Berlin stieß ein von Potsdam kommender Extrazug, entlassene Reservisten des 3. Garde-Mann-Regiments befördernd, mit leeren Wagen zusammen. Infolge des Zusammenstoßes wurden 8 Reservisten schwer und 3 leicht verletzt, doch hat sich das Gerücht, daß von ersteren bereits mehrere gestorben seien, noch nicht bestätigt und wird sich hoffentlich auch nicht bewahrheiten. Weit folgenschwerer ist leider der andere Unglücksfall, der sich am Freitag Vormittag auf der Zeche „Konsolidation“ bei Schalke (Westfalen) im Schacht I ereignete.

„Haha, meine schöne, stolze — wie sie neben den feinen Anbetern dahinreitet wie eine Königin, und hier drinnen habe ich die Macht, sie in den Staub zu schleudern. Sie will frei sein von mir, sie hat andere hochfliegende Pläne, doch ich halte sie an unzerbrechbaren Fesseln,“ murmelte er.

Jetzt waren die Drei im Freien. Mit klingendem Spiel zog ein Regiment an ihnen vorüber. Der Prinz hatte es inspiziert und stolz zogen Offiziere und Mannschaften wieder zurück zur Kaserne. Die erste Kompanie führte Rudolf v. Karsten; er ward todtenbleich, als er die drei Reiter erblickte, seine Rechte, die den gezogenen Degen hielt, bebte leise. „Cherloser Schwächling,“ murmelte er vor sich hin und eine finstere Falte grub sich in die Stirn.

„Donnerwetter,“ lachte eine Stimme neben ihm. Es war Major v. Brücken, sein Vorgesehter. „Herr Hauptmann,“ fragte er, „ist denn Graf Büren nicht mit einer Komtesse Marnow verlobt? Es ist ja ganz pikant und unerhört, daß er mit der gluthäufigen Italienerin reitet, sie fordert ihn förmlich mit ihren Blicken heraus.“

„Herr Major,“ sagte leise der junge Mann, „Büren ist mein Freund und deshalb — verleiht mich dieser Vorfall doppelt.“

Die Stimme klang seltsam gepreßt, das Auge war düster und der Major murmelte einige verlegene Worte; sein Scherzwort hätte er gerne zurückgenommen, denn sein braver Hauptmann that ihm leid, er litt augenscheinlich.

„Wie köstlich erfrischt diese kühle Luft,“ rief Signora Maria belebt, als sie mit ihren Begleitern im Freien angekommen, „ich bin so müde von den ewigen Proben und Vorstellungen, meine Augen schmerzen von dem grellen Gaslicht, sahen sie nicht schon roth, wie bei einer Hege aus, Graf Marnow?“

Natürlich sah sich der dicke Graf zu einem galanten Kompliment veranlaßt und die Dame gab ihm lachend einen leichten Schlag mit der Reitgerte.

„Daß Ihr Herren mit Schmeicheleien so freigebig seid, mir hat noch nie ein Mensch gesagt, Sie sind unangenehm oder unausstehlich, aber Alle sagten mir das Gegentheil, auch wenn sie mich eine halbe Sekunde erst kannten. Auch Sie, Graf Büren, gehören zu diesen Beilichenspreßern.“

„Gnädigste Frau, konnte ich ahnen, als Sie mir so überraschend erschienen, es sei Wirklichkeit, war es nicht verzeihlich, daß ich glaubte, Gertha selbst sei aus Walhalla herniedergestiegen, um — sich ein Opfer zu holen — ein Opfer, das ihr willig gefolgt wäre bis...“

„Oh, Herr Legationsrath,“ lachte die Dame spöttisch, „welch eine Uebung besitzen Sie in schönen Floskeln. Denken sie an Talleyrands Ausspruch, daß die Sprache nur da sei, um die Gefühle zu verbergen!“

„Gefühle, Signora?“ frug der junge Mann leise und bog sich zu ihr hin, „die trage ich nicht auf den Lippen, die lodern heiß im Herzen, auf einen Augenblick wartend, wo —“

indem durch eine Explosion schlagender Wetter 45 Bergleute getödtet und 16 verwundet wurden; unter letzteren befinden sich 8 Schwerverletzte.

Oesterreichische Monarchie.

* In Wien ist Prinz Peter von Oldenburg, der jüngere Bruder des Prinzen Alexander von Oldenburg, des russischen Kandidaten für den bulgarischen Thron, eingetroffen. Prinz Peter bekleidet in der russischen Armee die Stelle eines Kosaken-Obersten. Aus dieser Meldung erhellt zugleich, daß Prinz Alexander noch in Petersburg weilt, das er angeblich verlassen haben sollte, um den Wiener Hof für seine Kandidatur zu gewinnen.

* Das „Wiener Fremdenblatt“ warnt anlässlich der Erörterungen der ungarischen Parlamentarier über die bulgarische Frage, das Verhältnis zu Deutschland, welches sich in der Angelegenheit um die Erhaltung des Friedens große Verdienste erworben habe, vor einer Behandlung zu bewahren, welche das Verständnis des Wertes sehr beeinträchtigen würde. Uebrigens sei anzunehmen, Rußland werde den Triumph über den Fürsten Alexander nur unter Achtung des internationalen Rechtes ausnützen.

* In Wien fand am Freitag die feierliche Einweihung des dem Helden von Lissa, dem Admiral Tegethoff, errichteten Denkmals in Gegenwart einer glänzenden Versammlung, an deren Spitze der Kaiser und die Erzherzöge, statt.

* Das Wachsen der Choleraepidemie in der ungarischen Hauptstadt wird durch die sich täglich steigende Zahl der Choleraerkrankungen und Choleraodesfälle deutlich vor Augen geführt. Am Freitag wurden in Pesth 40 Erkrankungen und 19 Todesfälle an Cholera amtlich konstatiert und erscheint hierbei besonders die rapide Zunahme der täglichen Todesfälle

bemerkenswerth. Die sanitären Verhältnisse in der ungarischen Hauptstadt scheinen überhaupt sehr bedenklicher Natur zu sein, denn neben der Cholera grassiren daselbst auch der Typhus und der Scharlach und fordern zahlreiche Opfer. Von der Hauptstadt aus greift die Choleraepidemie auch in der weiteren Umgebung Pesths, in Komorn, Neusatz, Waizen u. s. w. immer mehr um sich, doch tritt sie hier nur mild auf. Aus Triest wird seit Freitag kein Cholerafall mehr gemeldet.

England.

* Das Unterhaus lehnte im Laufe der Dienstagsdebatte die Parnell'sche Bill in zweiter Lesung mit 297 gegen 202 Stimmen ab, die Regierung hat demnach in dieser Frage einen entschiedenen Erfolg davongetragen.

* Die Session des englischen Parlaments, die erste unter dem neuen konservativen Kabinet Salisbury, ist am Samstag geschlossen worden. In den Verhandlungen spielte die irische Frage wiederum die Hauptrolle und wengleich das Kabinet Salisbury mit seiner irischen Politik durch die Ablehnung der Parnell'schen Bodenreform einen entschiedenen parlamentarischen Sieg zu verzeichnen hat, so sind doch die Dinge in Irland selbst hierdurch um nichts gebessert. Tag für Tag werden von der grünen Insel neue Ruhestörungen gemeldet und wahrscheinlich bedeuten dieselben nur das Vorpiel zu einer ernstlichen Bewegung.

* In der ägyptischen Politik Englands macht sich zum ersten Male seit längerer Zeit wieder ein energischer Zug geltend. Das Kabinet Salisbury ist zu dem Entschluß gelangt, trotz der Eifersüchtigkeiten Frankreichs, das Protektorat Englands über Ägypten durch die fortdauernde Anwesenheit der englischen Truppen

aufrecht zu erhalten, was die Annahme zu bestätigen scheint, daß England sich an Ägypten schadlos halten will, wenn seine Machtphäre auf der Balkanhalbinsel, die überhaupt wenig mehr als ein Schattenbild ist, ein Ende nehmen sollte.

Spanien.

* Das jüngste Pronunciamento der spanischen Armee hat mit der Verhaftung der beiden Hauptanführer des Putschs seinen äußerlichen Abschluß gefunden. Bereits ist zur Evidenz erwiesen, daß die Madrider Vorgänge ein Werk des alten Verschwörers Zorrilla bedeuten; letzterer weilt freilich weit vor'm Schusse, in Paris, er will offenbar seine Haut nicht selber zu Markte tragen.

Rußland.

* In den Petersburger Regierungskreisen bezeugt man fortgesetzt seine Unzufriedenheit mit den Männern, die gegenwärtig an der Spitze Bulgariens stehen, da diese nicht nach der russischen Pfeife tanzen wollen. Das „Journal de St. Petersbourg“ hält Stambuloff, Mutluroff u. s. w. wieder einmal ihr Sündenregister vor und ist mit allen Maßnahmen derselben unzufrieden; sogar die Anordnung der Wahlen zur großen Sobranje auf den 10. October wird als überstürzt bezeichnet. Auch sonst sucht Rußland bei jedem nur halbwegs passenden Anlasse der provisorischen Regierung Bulgariens Schwierigkeiten zu bereiten. Der russische Konjul hat nämlich Aufklärung über verschiedene Reden angeblich antirussischer Tendenz, die jüngst auf einem Banket in Sofia gehalten worden sind, verlangt, dem Vernehmen nach ist demselben die gewünschte Aufklärung zu Theil geworden. Außerdem hat die Forderung Rußlands, daß der Prozeß gegen die Urheber des

Marnow, der eine Pferdelage vorausgesprengt war, hielt sein Pferd jetzt an und das Gespräch ward wieder allgemeiner.

„Seit wann leben Sie der Bühne, gnädige Frau?“ wandte sich der Lieutenant an die plötzlich still gewordene Dame.

Sie schaute auf, dann erst schien sie den Sinn der Worte zu begreifen und entgegnete lächelnd: „Seit meinem zwölften Jahre. Als ich heirathete, nahm mein Gatte den Ruf als Direktor eines Theaters in Palermo an, und so wurde ich in einen größeren Wirkungskreis gezogen.“

„Und Ihr Gemahl?“ forschte Marnow etwas indiscret.

Etwas wie ein leises Roth flog über die dunklen Züge der Signora, die Hand, welche den Bügel faßte, griff unwillkürlich fester zu, doch rasch erwiderte sie: „Mein Gemahl ist todt und ich bin schon lange frei.“

„Werden Sie nie mehr heirathen?“ fuhr Marnow fort, während ein leichtes Lächeln sich auf seinem Gesichte zeigte.

Sie murmelte leise einige Worte und ihr Auge traf im Aufblicken feurig auf Lothar. Zu dem Offizier sich wendend, sagte sie kühl abweisend: „Sie fragen seltsam, Herr Graf, wie Sie sehen, habe ich bis heute keine andere Wahl getroffen.“

Schweigend trat man bald darauf den Heimweg an.

„Bären.“ begann der keineswegs niedergeschmetterte Marnow, als man beinahe die Stadt erreicht hatte, „wann kommt denn Kousine Eva; Frau v. Seltern freut sich schon unbeschreiblich und hat eine ganze Reihe von Festlichkeiten in Aussicht für ihren Liebling.“

„Wer ist die Dame,“ frug die Signora neugierig.

„Eine Kousine gleichen Namens von meinem Freunde,“ bemerkte Lothar etwas unsicher, ein anderes Wort, eine näher liegende Bezeichnung blieb ihm in der Kehle stecken.

„Oho,“ rief Marnow ganz verblüfft, „Legationsrath, warum sagen Sie nicht „meine Braut“?“

Angläubig sah Maria den Sprecher an und sagte: „Sie sind verlobt, Graf Marnow, und mit einer Kousine?“

„Na, wenn ich nur der Glückliche wäre,“ brummte dieser und fuhr dann ganz erstaunt

fort: „ja, meine Gnädigste, wissen Sie denn nicht, daß Freund Bären verlobt ist.“

Hoch auf bäumte sich der Kappe der Dame, dann flog er in langen Säßen dahin, während die todbleiche Reiterin lezengerade und wie aus Stein gehauen im Sattel saß. Ihr Hut flog zur Erde, sie merkte es nicht, die kleinen Hände hielten krampfhaft die Zügel, die weißen Zähne preßten sich tief in die rothen Lippen, daß ein heller Blutstropfen darauf stand und rasch und stöhnend ging der Athem. Die beiden Herren galoppirten in rasender Eile dem durchgehenden Pferde nach und Lothar achtete gar nicht auf das Geschwätz des Gefährten. Die Sirenenaugen hatten ihn gefangen, er war ihnen erlegen. Wohl fühlte er, sie waren sein Verhängniß, doch zu spät, er war ihr Eigenthum, mit Leib und Seele mußte er der Signora folgen und sei es selbst ins tiefste Verderben.

„Arme Eva,“ murmelte Bären leise.

Endlich hatten einige Offiziere Marias Kappen zum Stehen gebracht. Mit energischer Selbstbeherrschung sprang die Signora aus dem Sattel und bat mit kühlster Höflichkeit um einen Wagen, sie zu ihrer Wohnung zu bringen. Natürlich eilten die jungen Leute davon, dem Wunsche der Gefeierten nachzukommen, die ihnen jetzt im doppelten Nimbus, als todesmuthige Reiterin erschien. Die beiden Begleiter waren herangekommen. Marnow wendte sich mit lautem Wortschwall an die Schauspielerin, die mit freundlichem Lächeln ihm die Hand reichte und ihn versicherte: „er könne ja gar nichts für den Unfall und sie sei ganz gerührt von seiner Lebenswürdigkeit.“

Zu Bären sprach sie kein Wort, sein Blick suchte vergeblich den ihrigen. Der Wagen kam, Signora Lorenzo stieg ein und war bald den Blicken der Umstehenden entschwunden. Bären machte sich los von dem redseligen Marnow und ritt schweigend heim; tausenderlei Gedanken bewegten ihn.

Worum hatte jener Dämon in Frauengestalt das eigene Leben gefährdet, als sie vernahm, er sei verlobt. Worum war er verlobt! Mit glühenden Farben stand Maria's Bild vor seiner Seele und daneben tauchte Eva wie ein farbloser Schatten hervor, die ihn doch tief und zärtlich liebte. Er langte zu Hause an, sein Reitknecht nahm das Pferd in Empfang und Lothar eilte noch im Reitanzug, die Peitsche

in der Hand zu dem Hotel der Italienerin. Er mußte sie sprechen!

Doch schnippisch schlug ihm ein Böfchen die Thüre vor der Nase zu; die gnädige Frau sei sehr ergriffen, sie wolle Niemanden empfangen! „Nun, morgen ist auch noch ein Tag,“ murmelte Bären.

Wie alle schwachen Naturen tröstete er sich mit diesen Worten.

Wenige Stunden darauf schritt er auf dem Bahnhofe auf und ab, die Ankunft seiner Braut erwartend. Aber dieses Wiedersehen, worauf Eva sich schon seit Wochen so innig und unbeschreiblich freute, war es nicht, was ihm das Blut siedernd durch die Adern jagte, es war der Gedanke an ein dunkles Augenpaar, das ihn so verächtlich und doch voll bitterem Weh angeschaut hatte.

Der Zug flog daher, aus dem Wartesaal eilte Frau v. Seltern, eine lebhaft, angenehme Dame, in der Mitte der Bierziger, daher, um die vom Salonwagen fröhlich grüßende Nichte mütterlich zu begrüßen. Die Thüre des Koupés ward aufgerissen und mit ersticktem Jubellaut lag Eva in den Armen des Verlobten, der fast mechanisch mit kalten Lippen ihre rosigten Wangen berührte.

„Grüß Dich Gott, mein Lothar,“ flüsterte das schöne Mädchen mit Freudenthränen zu ihm aufschauend, „ich hätte es nicht mehr fern von Dir ausgehalten, trotzdem mein alter, einsamer Papa mir so leid that. Doch nun ist, wie Du weißt, Onkel Bilingeroda, Mamas Bruder, zu ihm gezogen, da ist er nicht allein und — oh Tante Seltern,“ unterbrach sie ihre eigenen Worte und flog in die geöffneten Arme der zärtlichen Verwandten, „verzeih daß ich zuerst Lothar begrüßte. Wie freue ich mich auf das Zusammenleben mit Dir, Du liebe, gute Tante. Wirst Du Deinen Wildfang vom Lande auch recht lieb haben?“

Sie küßte voll kindlicher Liebe die dargebotene Hand der Tante und ließ sich von der lebhaften Dame dann gerne fortziehen zu dem bereitstehenden Wagen. Wie im Traume folgte der Legationsrath; so blühend schön, so herzig und liebenswerth seine Braut auch war, ein Stachel blieb tief im Innern seiner Seele, es waren dämonisch glühende Augen, die ihm vorschwebten, sie waren sein Verhängniß.

(Fortsetzung folgt.)

Staatsreiches vom 21. August vertagt werden solle, bei der bulgarischen Regierung Befremden hervorgerufen.

Balkanhalbinsel.

* In Konstantinopel haben der Herzog von Edinburgh, der zweite Sohn der Königin Viktoria, und sein Neffe, Prinz Georg, ältester Sohn des englischen Thronfolgers, sich seitens des Sultans eines auszeichnenden Empfanges zu erfreuen gehabt. Falls man aber in London hieraus schließen sollte, daß nunmehr wieder der englische Einfluß in Konstantinopel ausschließlich dominieren werde, so wäre das eine arge Selbsttäuschung, denn die Zeiten, wo England in den Entschlüssen der Pforte eine durchaus maßgebende Rolle einnahm, sind längst vorbei. Der Sultan hat eben die englischen Prinzen mit besonderer Höflichkeit behandelt, das liegt in der Natur der Sache und keinenfalls haben ihn hierzu schwerwiegende politische Rücksichten bestimmt.

* Im südlichen und südwestlichen Serbien haben bis jetzt Räuberbanden ihr Wesen getrieben, wie man jetzt erst aus amtlichen Belgrader Depeschen erfährt, die über die vollständige Unterdrückung des Brigantenthums in den betreffenden Bezirken berichten. Vielleicht hat man es hier mit den letzten Resten der ausländischen Bataillone der bulgarischen Ar-

mee zu thun, die sich bekanntlich nach der serbischen Grenze hin wandten.

* Die bulgarische Angelegenheit beherrscht noch fortwährend die hohe Politik und wie sie zwischen den europäischen Kabinetten noch immer ein Gegenstand eingehender Verhandlungen ist, so hallt sie auch in der öffentlichen Meinung immer wieder nach. Speziell in Ungarn zeigt sich dieselbe sehr erregt, wie die Sturmfluth von Interpellationen über die bulgarische Frage im ungarischen Unterhause beweist und denen das Mißtrauen gegen die Wiederbefestigung des russischen Einflusses in Bulgarien ebenso offen zum Ausdruck gelangt, als das Mißtrauen gegen den deutschen Bundesgenossen. Wahrscheinlich ist zur Stunde die Beantwortung dieser Interpellationen durch den Ministerpräsidenten v. Tisza schon erfolgt und nach den bereits bekannt gewordenen bezüglichen Aeußerungen der ungarischen Regierungsorgane kann nicht bezweifelt werden, daß die Beantwortung im Sinne der strikten Aufrechterhaltung des deutsch-österreichischen Bündnisses sich vollzogen hat. Auch aus England bringt noch jeder Tag Kundgebungen zur bulgarischen Affaire, die aber nur, wie namentlich der jüngste Artikel des „Standard“, beweisen, daß England durchaus nicht gesonnen ist, der russischen Machtentwicklung auf der Balkan-

halbinsel hindernd in den Weg zu treten, so lange nicht hierdurch augenscheinliche englische Lebensinteressen verletzt werden. Fast scheint es aber, als ob man in London zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß es für England jenseits des Balkan gar keine Lebensinteressen gäbe, denn unumwunden spricht es der erwähnte Standard-Artikel aus, England müsse an Indien denken und könne deshalb in Europa keine Schlachten schlagen. Es bedeutet dies einen vollständigen Bruch mit der englischen Ueberlieferung, daß Indien am Balkan und Bosphorus vertheidigt werden müsse — eine Wendung, die England vielleicht noch theuer zu stehen kommen wird, wenn auch der „Standard“ noch so prahlerisch ausruft, daß das englische Reich gegen jeden Angriff thatsächlich unverwundbar sei. (!) Inzwischen arbeitet die bei den bulgarischen Dingen am meisten betheiligte Macht — abgesehen von der Türkei — Rußland, ruhig an der Wiederbefestigung seines Einflusses in Bulgarien weiter, unbekümmert um alle Kundgebungen Europas. Ende voriger Woche ist der neue russische diplomatische Agent, General v. Kaulbars, in Sofia, eingetroffen und von seinem Auftreten wird es zunächst abhängen, wie sich die Dinge in Bulgarien weiter entwickeln werden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Arbeiter betreffend.

Nr. 11.887. Diejenigen Bürgermeisterämter des Bezirks, welche mit Erledigung der diesseitigen Auflage vom 6. d. M., Nr. 11.253 — Amtsblatt Nr. 107 — noch im Rückstande sind, werden an den baldigen Vollzug erinnert.

Durlach den 24. September 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Grödingen. 2. Liegenschaftsversteigerung.

Landwirth Christian Doll Erben von Grödingen und deren Vertreter lassen am

Montag, 11. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Grödingen nachmal öffentlich zu Eigenthum veräußern folgende Liegenschaft:

Lgrb. 669/70. Ein einstöckiges Wohnhaus mit halber Scheuer, Stallung, Schweinställen, 1 Ar 03 Meter Hausgarten, nebst Keller mit Brennkessel, im Oberviertel zu Grödingen, neben Zach. Schaber Wittwe, Wilh. Schnebele und Franz Böckel; taxirt zu 2500 M.

Durlach, 22. Sept. 1886.

Schultheiß.

Großh. Notar.

Hausversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des Landwirths Christof Kleiber von hier wird

Montag, 4. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe ausbezogen:

Gebäude.

Lgrb. Nr. 1257. Ortsetter 1 Ar 22 Meter. Die (abgetheilte) Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses in der Adlerstraße hier, neben Julius Schmitt's Wth. und Fabian Hellriegel's Wth. Durlach, 27. Sept. 1886.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeh.

Siegriß.

Acker-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt nachstehend verzeichnete Acker auf 6 Jahre in öffentlicher Steigerung auf dem Platze selbst, je Morgens 8 Uhr anfangend, verpachten:

Dienstag, 5. Oktober,

die Acker am Rintheimer Saum und die Kuhwaid bei Rintheim; zusammen 29 Hektar;

Mittwoch, 6. Oktober,

die Kirchensäumers-Acker, die Votkenau-, Hemmlings- und die Büchighard-Acker; zusammen 19 Hektar;

Donnerstag, 7. Oktober,

die Acker an der Ettlinger Straße, im Bauer, Vergfeld, an der Ochsenstraße, im Hoher, Weitenfeld, Kochsacker und beim Thomashäuschen; zusammen 14 Hektar.

Almendäcker werden mit den dabei liegenden Stadtdäckern (zusammen 105 Hektar) verpachtet, an folgenden Tagen:

Dienstag, 12. Oktober,

am alten Graben anfangend;

Mittwoch, 13. Oktober,

Fortsetzung;

Donnerstag, 14. Oktober,
Fortsetzung;

Freitag, 15. Oktober,
Fortsetzung.

Die Acker im Hegwäldle, Storenacker und Heerweg, im Thiergarten, an der Weingarter Straße, obere und untere Reuth, Beun und Reizerwiese, zusammen 15 Hektar, kommen

Samstag, 16. Oktober,

zur Verpachtung.

Durlach, 27. Sept. 1886.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegriß.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einsubr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Pilogr.	Stogr.	Pilogr.	Stogr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
Hafser, alter	400	400	6	—	—
Hafser, neuer	400	800	5	50	—
Einsuhr	800	1200	—	—	—
Aufgestellt waren	400	—	—	—	—
Vorrath	1200	—	—	—	—
Verkauft wurden	1200	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kilogr. Schweinefleisch 70-80 Pf., Butter 105 Pf., 10 St Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen 2 50, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) 1.60, 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48, 4 Stier Tannenholz 30, 4 Stier Forstenholz 36 M.
Durlach, 25. Sept. 1886
Das Bürgermeisteramt

Zahlungs-Aufforderung.

[Durlach.] Die Verichtigung der 3. Rate der

Umlagen für 1886

wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf von 8 Tagen das Verreibungsverfahren eingeleitet werden wird.
Durlach, 22. Sept. 1886.
Stadtasse.

Maurer-Gesuch.

12-15 Maurer finden dauernde Beschäftigung an Hochbauarbeiten bei

Ch. Bull,

Baunternehmer.

Fast verichentt.

Wir haben den ganzen Vorrath einer berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und geben daher, so lange der Vorrath reicht, für nur 15 Mark, also kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann nachstehendes äußerst prachtvolles, effektvolles Britanniasilber-Speisefervice aus dem feinsten anglo-britischen Silber, und wird für das Beibehalten der Bestecke zehn Jahre garantiert.

6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahl Klinge,
12 (6 Böffel und 6 Gabeln),
18 (12 Kaffe- und 6 Eierlöffel),
12 (6 prachtvolle Eierbecher u. 6 Messerleger),
2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
2 (1 Zuckersreuer und 1 Theesreier),
6 feinste eiserne Austriataffen,
6 prachtvolle Fruchteller, mit indischen und japanesischen Figuren kunstvoll ausgeführt,
2 prachtvolle Salon-Tafellendter.

66 Stück. Sämmtliche 66 Stück, welche früher 100 Mark gelostet haben, nur 15 Mark! Im nichtconvenirenden Falle wird das Geld anstandslos retour gegeben, daher jede Bestellung ohne Risiko ist. Puzpulver per Baquet 25 Pf. Verendung gegen Baar oder Nachnahme, und sind Bestellungen zu richten an das handelsgerichtlich protokollierte

Universal-Versand-Bureau,
Wien, Ottakring, Sailerstraße 26.
Filiale: Wien, L. Rothenturmstraße 5.

Zwei solide Arbeiter können
Kost und Wohnung haben
Jägerstraße 27, 2. St.



Das Vorzüglichste gegen alle Insecten.

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:
„Was in diesem Papier ausserwogen wird, ist niemals eine Fälschung!“

Nur in Originalpackungen echt und billig zu beziehen vom Haupt-Depot

F. Bacherl,

Wien, L. Goldschmidgasse Nr. 2

und den Verkaufsstellen:

Durlach bei F. G. Blum,

Bruchsal bei G. Balhard,

Ettlingen bei F. M. Zeller,

Karlsruhe bei Karl Malzacher,

Albert Salzer.

Dung, einige Wagen, verkaufen
Carl H. Schmidt Söhne.

**Freiwillige Feuerwehr.
Corps-Befehl.**

Montag, 4. Oktober
d. J. findet auf dem
Übungsplatze dahier die
3. Vierteljahrsprobe
statt.

Die Mannschaften haben
in voller Ausrüstung zu erscheinen.
Sammlung Nachmittags 1/4 Uhr
am Feuerhause. Abmarsch präzis
4 Uhr.

Durlach, 27. Sept. 1886.

Das Kommando:

Albert Grimm.

Kr. Deuchler.

Holzschanseln,

tiefe und flache, in großer Aus-
wahl, ferner Wasser-, Milch-
und Spülkübel, sowie Bad-
zuber in allen Sorten bei

Fr. Mühl

am Marktplatz.

[Söllingen.] Die beleidigenden
Ausdrücke, welche der Unterzeichnete
und Genossen gegen den Herrn
Billetausgeber Maier dahier ge-
braucht haben, nehmen wir als
unwahr zurück.

Söllingen, 25. Sept. 1886.

Christof Albr. Weisk.

Mädchen von 13-14 Jahren
finden leichte Be-
schäftigung bei

Hermann Ries & Cie.
Büchsenfabrik.

Werkstätte, eine kleine,
wird zu
mieten gesucht. Gesl. Offerten
bittet man in der Expedition dieses
Blattes abzugeben.

Spüllicht & Küchenabfall
wird abgegeben

Rappensstraße 4, 2. St.

Ein gut möbliertes Zimmer
ist auf 1. Oktober zu vermieten
Hauptstraße 33.

Tafel-Obst,

als: haltbare Winter-Berga-
motten, Nessel und Pfund-
birnen, sind zu haben bei

Friedr. Rittershofer

in der Ziegelhütte am Thurmberg.

Regenmantel,

ein gut erhaltener, ist billig zu ver-
kaufen

Hauptstraße 64.

Bestellungen

auf

Filderkraut

nimmt auch dieses Jahr entgegen
Magnus Schuler.

Hauptstraße 47 ist der zweite
Stock, bestehend aus zwei schönen,
geräumigen Zimmern, Küche, Keller
und Speicherlammer, auf 23. Oktober
zu vermieten.

Ein braves, fleißiges Mädchen
aufs Ziel gesucht.

Hotel zur Carlsburg.

Ein Laufmädchen
gesucht. Näheres

Hauptstraße 37.

Naturwein

v. 38 M. p. 100 Str. an, unter
30 Str. v. Nachn. Ph. Schneider,
Weinküfer, Heppenheim a. d. B.

Interessanteste Wochenschrift für das gebildete Publikum.
Deutsches Montags-Blatt.

Diese literarisch-vollständige Zeitschrift ersten Ranges verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochen-
schrift mit denen einer wohlinformierten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht
das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesers
publikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert. Außer den Beiträgen der regelmäßigen Mitarbeiter liegen
bereits eine Reihe sehr interessanter Artikel oder Zusicherungen solcher für die nächsten Quartale von Schriftstellern vor, die theil-
weis schon zu den gefeiertsten unserer modernen Autoren gehören: Paul Heyse, Karl Blind, Alexander Baron Roberts, Otto Roquette,
F. R. Kofberger, Richard Voß, F. Billinger, E. Vely, Max Ring, Hedwig Dohm, Gerhard Hofhs, F. v. Holzendorf, Oskar Blumenthal,
Neumann-Joset, M. Wih. Meyer, Ferd. Groß, Alex. Roszkowski, Hermann Sudermann, Fern. Heiberg, Otto Brandes, Franz
und Paul von Schönthan, Albert Träger, Emil Schiff, Ulrich Frank, Sara Dupler, Wilhelm Raabe, Robert Byr, Wolbom
Kaden, B. Oulot, Emil Beschau, Konrad Teimann, Gottlob Adolf Krause, M. v. Ebner-Eschenbach, Karl Wartenburg, W. W.
D. Schwarzlopf, Daniel Sanders, Hugo Klein &c.

Außerdem wird das „Deutsche Montags-Blatt“ im Laufe des nächsten Quartals größere novellistische Arbeiten veröffentlichen
Heinrich Ehrlich: Ein Hazardspiel der Gefühle. E. Vely: Adams Söhne. A. Weber: Stickschliff.
Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 M. 50 Pf. pro
Quartal entgegen. Bei Postbestellungen verweise man auf Nr. 1503 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1886. Inserate finden
durch dieses, fast ausschließlich in den feinsten Familienkreisen gelesene und in allen besseren Hotels, Restaurants, Konditoreien &c.
ausliegende Blatt eine sehr zweckmäßige Verbreitung. Probenummern versendet gratis und franco die Expedition des
„Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.

Fest-Anzeige.

Das Jahresfest des Vereins für innere Mission Augsb. Bek. wird,
so Gott will, am **Mittwoch den 29. September, halb 11 Uhr,**
in der Stadtkirche zu Durlach abgehalten werden. Die Festreden
haben übernommen die Herren Pfarrer Krummel von Liedolsheim,
Pfarrer Klaus aus Württemberg und Inspektor Haarbeck von
St. Christophona.

Das Jahresfest des Vereins für innere Mission Augsb. Bek. wird,
so Gott will, am **Mittwoch den 29. September, halb 11 Uhr,**
in der Stadtkirche zu Durlach abgehalten werden. Die Festreden
haben übernommen die Herren Pfarrer Krummel von Liedolsheim,
Pfarrer Klaus aus Württemberg und Inspektor Haarbeck von
St. Christophona.

Landes-Zuchtvieh-Ausstellung Karlsruhe.

Nach Schluß der Ausstellung, vom 27. September ab, werden
in der Ausstellungshalle ca. 150 Stück Viehtröge, verschiedenes Bau-
holz und Schlaufdielen, sowie mehrere Hütten, welche sich zu
Holzschoppen eignen, billig abgegeben.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Moses) enthält Ge-
heimnisse früherer Zeiten, sowie das
vollst. siebenmal verfertigte Buch,
versendet für 5 M. Fr. Jakobs,
Buchhandlung, Magdeburg.

Zieglerwaaren-
und
Kalkansnahme
Dienstag den 28.
und Mittwoch, den
29. d. M. bei
Trautwein, Ziegeleibesitzer.

Ein fleißiger Burische, welcher
Vieh füttern kann und Feldarbeiten
versteht, findet sogleich Stellung
Lammstraße 17.

Holzschoppen,

ein groß und stark geauter, ist
verkäuflich
Durlach, Herrenstraße 17.

Ehrenbreitsteiner

seit 1827 bekannte
Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen Blut-
armuth, Bleichsucht &c.
Vollständig natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus
sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen
überallhin in Deutschland, Oesterreich und
Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.
Preise der Flaschen:
1/2 Liter 60 S. 1/3 Liter 50 S. 1/4 Liter 40 S.
Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos
Wag Ritter,
Brunnen-Versand-Comptoir, Koblenz.

Zimmer,

ein gut möbliertes,
zu vermieten
Hauptstraße 1.

Nächsten Sonn-
tag, 3. Oktober,
Abends 8 Uhr, beginnt mein

Tanz-Kurs

im Gasthaus zur „Krone“; da die
Wochenstunden an diesem Abend
festgestellt werden, so werden noch,
bis dahin Anmeldungen entgegen-
genommen.

Chr. Streib, Tanzlehrer.

Bereinslade,

eine größere Parthie, zu Obst-,
Kartoffel- und Fruchtsäcken geeignet,
empfiehlt

Bäder C. Büchle,
Kronenstr. 19.

Für ständige Arbeit im
Winter auf der Malzbarre wird
bei gutem Lohn ein kräftiger, so-
lider Mann gesucht von

C. Eglau.

Kohlen.

Braunkohlen-Brikettes,
Anthracitkohlen,
Ruhrer Stückkohlen,
Gewaschene Rußkohlen,
Fettschrot,
Schmiedekohlen,
Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte,

empfehlen wir ab unserem Lager
und in Wagenladungen von min-
destens 200 Zentnern nach allen
Eisenbahnstationen.

Herr G. J. Blum hier nimmt
Bestellungen und Zahlungen für
uns an.

Straub & Cie.

Saufopf-Ofen,

ein gut erhaltener, ist zu verkaufen
Jägerstraße 15.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Nach langem
Krankenlager ist heute Nach-
mittag 2 1/2 Uhr unsere liebe
Tochter und Schwester

Otilie

im Alter von 17 Jahren von
uns geschieden.

Wir widmen allen Freunden
und Bekannten diese Trauer-
kunde.

Beerdigung Dienstag den 28.,
Nachmittags 3 Uhr.

Durlach, 26. Sept. 1886.

Alfred Schmid,

Landwirthschafts-Inspektor
mit Familie.

Etwas übersehene persönliche
Anzeige möge hiermit als nach-
geholt betrachtet werden.

Dankagung.

[Durlach.] Für die innige
Theilnahme, welche uns bei dem
Hinscheiden unseres Großvaters
und Schwiegervaters

Karl Frey,

Maurermeister,

in so reichem Maße zu Theil
geworden ist, sagt im Namen
der Familie den herzlichsten
Dank

Christof Jung,

Landwirth.

Durlach, 27. Sept. 1886.

Großherzog. Hoftheater.

Dienstag, 28. Sept., 98. Abon.-Vorst.
Silvana (Das Waldmädchen), romant.
Oper in 4 Aufzügen von Karl Maria
v. Weber. Neue Bearbeitung: Für die
Text von Ernst Vasque, für die Musik
von Ferdinand Langen. Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
23. Sept.: Ludwig Wilhelm, Bat. Ludw.
Kolb, Schlosser.
24. " Karoline Friederike und
Emilie (Zwillinge), Bat. W.
Eichler, Schlosser.
26. " Julius Ludwig, Bat. Johann
Hektor Kleiber, Fabrikarbeiter.
Geschlichung:
25. Sept.: Ernst Friedr. Maquet von
lach, Wittwer, Fabrikarbeiter
und Theresia Niede Witt
von Untergrombach.
Gestorben:
24. Sept.: Karl Frey aus Unterö-
heim, Maurermeister, Wittw.
78 1/2 Jahre alt.
25. " Emilie Luise, Bat. Emil Roje-
Sergeant u. Quartiermeister
4 Monate alt.
26. " Otilie Schmid, ledig, 17 J.
26. " Katharine, Bat. Wilhelm
Schmied, 7 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.